

HUTTUIL/LANGENTHAL

# Musik-Talente werden gezielt gefördert

Mit den Talentkonzerten am 14. und 15. Februar zeigten Jugendliche aus dem Oberaargau mit grossem Engagement die Fortschritte, die sie innerhalb eines Jahres erzielt hatten. Saïra Weibel aus Huttwil und Jonas Wegmüller (Thunstetten) berichten, wie sie das Konzert erlebt haben und was sie sich von ihrer Zukunft erhoffen.

Von Prisca Rotzler Köhli

Der Saal der Oberaargauischen Musikschule Langenthal ist bis auf den letzten Platz besetzt. Eltern, Grosseltern, Freundinnen und Freunde haben sich zum Talentkonzert der Musikschulen Langenthal und Huttwil (siehe Kasten) eingefunden, um die jungen Musikerinnen und Musiker zu unterstützen. Noch werden Bekannte begrüsst und Erfahrungen ausgetauscht. Dann wird es still. Die erste Kandidatin betritt mit ihrer Pianistin, die sie begleitet wird, das Podium. Neun weitere werden nach ihr folgen.

Das Konzert beginnt mit einer Komposition des tschechischen Komponisten Bohuslav Martinu für Violoncello. Es folgen Werke verschiedener Komponisten und einer Komponistin, geschrieben für Violine, Kontrabass, Gesang und Waldhorn. Auch der E-Bass kommt zum Einsatz sowie das Schlagzeug. Am zweiten Konzertabend zeigen Schülerinnen und Schüler ihre

Talente am Klavier und mit der Oboe. Ein Auftritt vor vollem Saal ist für die jungen Musikerinnen und Musiker eine Herausforderung. Zwar haben sie bereits Erfahrung mit solchen, doch zuweilen ist die Anforderung an die Nerven hoch, zumal das Konzert von einer Jury beurteilt wird, die über die weitere Zukunft im Förderprogramm entscheidet.

## Die Sängerin

Die vierzehnjährige Saïra Weibel aus Huttwil meistert ihren Auftritt mit Bravour, als sei sie schon oft auf dem Podium gestanden. Sie singt – begleitet am Klavier von Johanna Kulke – mit ihrer voll klingenden Stimme zuerst das «Ave Maria» von Franz Schubert, danach eine Arie von Giovanni Pergolesi, einem Komponisten des 18. Jahrhunderts.

Seit fünfeneinhalb Jahren studiert sie an der Musikschule Huttwil Gesang bei Amanda Schweri und derzeit bei Angela Wiedmer. Den Entscheid, sich für



Die Huttwilerin Saïra Weibel mit Pianistin Johanna Kulke.



Jonas Wegmüller mit Pianist Javier Bezzato.

Bilder: Prisca Rotzler

das Förderprogramm anzumelden, trugen sowohl die Gesangspädagogin als auch die Eltern mit. Auf die Frage, weshalb sie sich für den Gesang entschieden habe, meint sie: «Ich wollte immer singen.» So trat sie schon mehrfach auf, unter anderem auch im Jugendchor Huttwil. Ihren ersten Bühnenauftritt hatte sie 2022 an der Gartenoper Langenthal. Sie sang im Kinderchor der Oper «Carmen». Auf das Lampenfieber angesprochen meint Saïra Weibel, die immer auswendig singt, dass sich ein spezielles, unangenehmes Bauchgefühl einstelle, wenn sie viele Leute im Publikum kenne.

Ihre Zukunft sieht sie zuerst im Gymnasium. Danach möchte sie Gesang studieren oder Tiermedizin. Sie kann sich eine Solokarriere als Sängerin gut vorstellen, wäre aber auch bereit, in einem professionellen Chor zu singen, etwa einem Theaterchor. Irgendwann

müsste dann sicher die «Carmen» auf dem Programm stehen.

## Der Waldhornist

Jonas Wegmüller aus Thunstetten ist ebenfalls vierzehn und wird seit fünf Jahren von Peter Dimitrov an der Musikschule Langenthal unterrichtet. Er spielt souverän den ersten Satz des Hornkonzertes Nr. 3 von Wolfgang Amadeus Mozart inklusive Kadenz (ein solistisches Intermezzo). Begleitet wird er am Klavier von Javier Bezzato. Es war sein Musikpädagoge, der ihn ermunterte, sich für das Förderprogramm anzumelden. Seine Liebe zum Waldhorn entstand beim Besuch der Konzerte der Musikgesellschaft Aarwangen. «Mir gefiel der schöne Klang dieses Instrumentes.» Zudem habe man mit diesem verschiedene Möglichkeiten aufzutreten. So spielt er in der Jugendmusik Aarwangen mit und beteiligt sich an verschiedenen Projek-

ten. Sein Ziel ist klar: zuerst das Gymnasium, dann ein Musikstudium.

Auf die Frage nach dem Lampenfieber vor dem Auftritt meint Jonas Wegmüller, er schaue in die Noten und nicht ins Publikum. Etwas Nervosität könne sich zuweilen gegen das Ende des Vortrags einstellen oder wenn er auswendig spiele. Er sei ohnehin an das Vorspielen gewöhnt. Auch die solistisch vorgetragene Kadenz empfindet er als «angenehm zu spielen». Sie gebe ihm die Freiheit der musikalischen Gestaltung.

Übrigens, nicht nur die beiden porträtierten Jugendlichen, sondern alle Kandidatinnen und Kandidaten haben die als Konzert konzipierte Zwischenprüfung bestanden.

## Infos

[musikschule-langenthal.ch](http://musikschule-langenthal.ch)  
[musikschule-huttwil.ch](http://musikschule-huttwil.ch)  
[msbipperamt.ch](http://msbipperamt.ch)

## JUNGE MUSIKTALENTE

### Förderkonzept des Bundes

Der Bund verabschiedete 2022 ein Förderkonzept zum Programm «Junge Talente Musik». Ziel: Einheitliche Förderung aller Schweizer Talente, finanzielle Unterstützung der Talentfamilien, um den finanziellen Mehraufwand für Unterricht wie Kammermusik, Gehörbildung, Theorie oder das Erlernen eines Zweitinstrumentes abzufedern. Die Musikschulen im Bipperamt, Huttwil und Langenthal wurden zusammen mit den anderen Kantonalverbänden aufgefordert, 2023 ihre Förderprogramme im Rahmen des kantonalen Begabtenförderungsprogrammes einzureichen. Im Dezember 2023 wurden sie rückwirkend auf Semesterbeginn 2023/2024 für die Durchführung des Programmes akkreditiert. Das frühere Talentförderprogramm Oberaargau Emmental wurde in «Junge Talente Musik» überführt.

prkl

WALTERSWIL

# Gute Preise, aber zu wenig Schweine

Neue Trends und viel Wissenswertes rund um Schweinezucht und Schweinemast wurden an der traditionellen Käser-Tagung in Walterswil erläutert. Die Marktpreise waren 2023 gut, doch hinkte die Produktion etwas der Nachfrage hinterher. Es referierten Adrian Schütz, Suisseporcs, Josef Rüssli, Proviande, Simon Egli und Simon Affentranger, beide Egli-Mühlen AG, sowie Hanspeter Wolf, Partnerbetrieb ASF.



Sie prägten die Käser-Tagung in Walterswil (von links): Josef Rüssli, Simon Affentranger, Fritz Zürcher, Adrian Schütz, Bruno Käser, Hanspeter Wolf und Simon Egli. Bild: bhw

Von Barbara Heiniger

«Vor einem Jahr wussten wir nicht, wohin mit den Schweinen und heute wissen wir nicht, von wo wir sie bekommen», stellt Bruno Käser bei der Begrüssung der zahlreichen Teilnehmer an der Tagung in der Mehrzweckhalle Walterswil fest. Er streifte kurz die Marktlage und konnte festhalten, dass es viele Veränderungen gab.

## Turbulenzen am Markt

Vom Partnerbetrieb der Bruno Käser AG, der ASF Sursee, referierte Hanspeter Wolf. ASF macht Handel mit allen Tieren und allen Labels. Hanspeter Wolf informierte über Neues aus dem Viehhandel, speziell im Schweinemarkt. Seine Hauptthemen waren «Nach-Corona-Effekte», «Unsicherheiten», «Turbulenzen am Markt», «Wertschöpfungsverlust», «Katastrophale Preise» und der «Wunsch nach Veränderung». Die Preise auf dem Markt seien zwar gut gewesen, aber die Produktion konnte nicht liefern, erklärte der Fachmann. «Hanspeter Wolf betonte auch die Wichtigkeit, wie die Zucht eingesetzt wird, da sich dies meist auch auf den Preis auswirkt. Über 40 Mitarbeitende sind bei des ASF mit Engagement für einen reibungslosen Ablauf der Tiervermarktungsgeschäfte und für schnelle, prompte Bezahlung der Produzenten besorgt.

## Futterrückstände im Silo

Simon Egli, Geschäftsführer der Egli Mühlen AG, stellte den Familienbetrieb vor. Beim Mischfutter ist ein Wis-

sen seit über 130 Jahren vorhanden. Ausgewählte Rohstoffe von erstklassiger Qualität seien die Basis des Qualitätsfutters. Agronomen erstellten Rezepturen nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen. In der modernen Produktionsanlage würden ausgewählte Qualitätsrohstoffe zu hochwertigem Egli-Qualitätsfutter verarbeitet. Der Betrieb sei einer der wenigen in der Schweiz, welcher Futtermüller ausbildet. Mit der lückenlosen Qualitätskontrolle von der Rohstoffanlieferung bis zum Transport der fertigen Produkte werde die hohe Qualität garantiert. Erfolgreiche Fütterungsstrategien seien für die Schweine gesünder. «Erstklassige Futtermittel, das ist unsere Leidenschaft», hielt Simon Egli fest.

Wie in den Silos die Futtermittelrückstände mittel- oder längerfristig zu einem Problem werden können, zeigte Simon Affentranger auf. Er arbeitet im technischen Dienst der Egli Mühlen AG und weiss genau, welche Herausforderungen beim Futter sind. Er gab Tipps, wie Landwirte vorbeugen können, damit kein verschimmelter Futter entsteht. «Wenn wir Futter auf die Betriebe bringen, ist dies in einwandfreier Qualität», erklärte Simon Affentranger. Deshalb sei auch in Zukunft die richtige Beratung wichtig, die bei den Schweinehaltern dafür sorgt, dass die Tiere nur beste Nahrung erhalten.

## Gemeinsam zum Ziel

Aktuelles aus der Proviande berichtete Josef Rüssli, Leiter SGV und Schweineklassifizierung. Proviande ist die Bran-

chenorganisation der Schweizer Fleischwirtschaft. Unter einem Dach vereint sind Produzenten, Viehhandel, Verarbeiter von Schlachtvieh, Fleisch und Schlachtnebenprodukten, der Detailhandel sowie die Import- und Exporteure. «Schweizer Fleisch» ist die registrierte Marke und ein Produkt von Proviande. Josef Rüssli wusste unter anderem, dass aktuell rund 45 000 Sauen pro Woche geschlachtet werden. «Im Moment gibt es für jede Sau, die angemeldet wird, einen Schlachtplatz», gab der Fachmann bekannt. Er orientierte auch über die Schlachtgewichtsverordnung. Josef Rüssli gab zu bedenken, dass die Kreisläufe abgestimmt werden müssen und nur gemeinsam das Ziel erreicht werden kann.

Adrian Schütz, stellvertretender Geschäftsführer von Suisseporcs, orientierte die Anwesenden über die ersten Erfahrungen mit dem neuen Preismodell Ferkel. Klar zeigte er die Fakten auf. Adrian Schütz hatte aber auch auf die Frage: «Warum sollten wir etwas tun?» einige Antworten. Klar wurde, dass der schwindende Markt eine grosse Herausforderung für die Produzenten ist.

Über News aus der Branche berichtete zum Abschluss Fritz Zürcher, Mitarbeiter Bruno Käser AG. Sein Fazit war, dass es eine gute Zusammenarbeit mit der ASF gibt. «Wir haben gute Ferkel- und Schlachtsauenpreise, es gilt aber weiterhin, vernünftig zu sein», hielt Fritz Zürcher fest. Er wünschte allen Teilnehmenden an der Käser Tagung viel Glück in Stall und Hof.